

# Landessynode entscheidet für Neukirchen

Die Jugendbildungsstätte bleibt erhalten und wird grundlegend modernisiert. Die Projektkosten liegen bei 14 Millionen Euro. Dem Votum voraus gehen intensive Diskussionen.

Von Christoph Scheppe

**Neukirchen** – Frohe Kunde zu Beginn der Adventszeit: Am späten Mittwochabend hat sich die Landessynode der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern für den Erhalt der Jugendbildungsstätte Neukirchen ausgesprochen. Nach langen Diskussionen votierten bei der Herbstsynode in Garmisch-Partenkirchen 61 Synodale für die Modernisierung der Bildungseinrichtung in der Gemeinde Lautertal, 31 waren dagegen und fünf enthielten sich. Damit ist jetzt der Weg für eine umfassende Sanierung der über 40 Jahre alten Jugendbildungsstätte frei. Für deren Fortbestand hatte sich in Stadt und Landkreis Coburg eine breite Allianz aus Kommunalpolitik, Wirtschaft, Bildung, Kirche und Jugendarbeit vehement eingesetzt.

Die Abstimmung war erforderlich, weil die Landessynode im Frühjahr beschlossen hatte, aus finanziellen Gründen künftig nur noch eine solche Einrichtung unter der Trägerschaft der evangelischen Kirche in Bayern zu erhalten. Damit konkurrierte Neukirchen mit dem Jugendhaus Weihermühle im Landkreis Kulmbach, das wegen deutlich geringerer Sanierungskosten ebenfalls in der engeren Wahl war.

Mit ihrem Votum folgte die Herbstsynode einer Empfehlung des Landeskirchenrats. Dieses Gremium hatte sich schon im Juli für die vom Dekanat Coburg betreute Einrichtung in Neukirchen positioniert, weil es dort möglich sei, „mit den erfahrenen und hoch motivierten Mitarbeitenden nahtlos an dem sehr erfolgreichen Konzept der Jugendbildungsstätte anknüpfen zu können“, hieß es in einem Schreiben der Oberkirchenräte Michael Martin und Dr. Hans Peter Hübner.

Von einer „sehr spannenden und geheimen Wahl“ sprach der Ahorner Bürgermeister Martin Finzel, der neben Petra Heeb (Coburg) und Pfarrerin Kathrin Neeb (Gemünda) der Landessynode angehört. Zuvor habe es in mehreren Ausschüssen intensive Beratungen gegeben. Dabei sei zum einen kritisch hinterfragt worden, ob Oberfranken überhaupt der richtige Standort für eine Jugendbildungsstätte in Bayern sei. Zum anderen stand die Wirtschaftlichkeit des inklusive Anlaufkosten mit rund 14 Millionen Euro veranschlagten Projekts (siehe Infobox) auf dem Prüfstand. „Die Investition wird den Etat der Landeskirche auf Dauer belasten und Mittel binden. Aber das Geld ist erforderlich, um die Jugendbildungsstätte erfolgreich zu betreiben“, zeig-



Ende der Zitterpartie: Mit dem Votum der Landessynode ist der Fortbestand der Jugendbildungsstätte in Neukirchen gesichert.

Foto: Christoph Scheppe



„Das ist ein guter Tag für die Jugend, die Mitarbeiter und das Dekanat.“

Andreas Kleefeld,  
Dekan des evangelisch-lutherischen  
Dekanats Coburg



„Die sehr gute Jugendbildungsarbeit in Neukirchen kann weitergehen.“

Sebastian Straubel,  
Bürgermeister der  
Gemeinde Lautertal



„Das Votum gibt klaren Rückenwind für die anstehende Sanierung.“

Martin Finzel,  
Mitglied der Landessynode der  
evangelisch-lutherischen Kirche

te Finzel Verständnis für die ausgiebige Debatte. An deren Ende habe das vom Arbeitskreis erstellte Konzept überzeugt, was sich letztlich im Abstimmungsergebnis widerspiegeln.

Im Landeskirchen-Haushalt sind für die Jugendbildungsstätte zehn Millionen Euro vorgesehen. An der Finanzierung beteiligen sich Stadt und Landkreis Coburg mit jeweils bis zu 600.000 Euro. Zudem steuert der Bayerische Jugendring eine Million Euro bei. „Natürlich werden wir uns an den Sanierungskosten ebenfalls beteiligen und einen Zuschuss geben“, begrüßte der Lautertaler Bürgermeister Sebastian Straubel das Votum. Mit dem Thema beschäftigte sich der Gemeinderat nächste Woche und werde „auch einen Beschluss fassen“. Jetzt sei klar, dass „die sehr gute Jugendbildungsarbeit in Neukirchen“ weitergehen könne.

Weil die Finanzierung des Bauvorhabens die finanziellen Möglichkeiten des Dekanats Coburg übersteigt, geht die Bildungsstätte ins Eigentum der Landeskirche über, die zudem die Betriebsführung übernimmt. „Wir

werden die Modalitäten jetzt mit allen Beteiligten besprechen“, teilte Dekan Andreas Kleefeld auf NP-Anfrage mit. Er gehe davon aus, dass der Eigentums- und Betriebsübergang im Sommer nächsten Jahres erfolge und dem Dekanat danach eine neue Rolle im Zusammenspiel mit der Landeskirche zufalle mit dem Ziel, an die erfolgreiche Arbeit anzuknüpfen.

Für Kleefeld, der mit Jugendbildungsstätten-Leiterin Anja Keyser die Abstimmung in Garmisch-Partenkirchen verfolgte, habe die Landessynodale „deutlich gemacht, dass sie die Zukunft der Kirche in der Jugend sehen“. Der Mittwoch sei deshalb ein „guter Tag für die Jugend, für die Mitarbeiter und das Dekanat“.

Mit der jetzigen Entscheidung hat die Landessynode einen Schlussstrich unter einen seit Monaten andauernden Entscheidungsprozess gezogen. Für Neukirchen habe, so der Synodale Martin Finzel, „immer das starke Netzwerk der Bildungsregion Coburg und die finanzielle Förderung aus Stadt und Landkreis gesprochen“. Das Votum gebe klaren Rücken-

wind für die anstehende Sanierung. Gut sei auch, dass die lange Zitterpartie um die Zukunft, der vor allem auch Mitarbeiter und Dekanat ausgesetzt waren, nun ein glückliches Ende gefunden habe.

Durch den Beschluss „sind wir in Sachen oberfränkische Jugendbildungsstätte einen großen Schritt weitergekommen. Diese Entscheidung erachte ich als richtig und als zukunftsweisend“, teilte CSU-Landtagsabgeordneter Martin Mittag mit. Die Bedeutung der Bildungsstätte sei für die Region enorm wichtig. Fast jeder aus dem Raum Coburg – und darüber hinaus – habe einen Teil seiner Jugend in diesem Haus verbracht. Mittag: „Die Einrichtung gehört einfach zu unserer Heimat dazu und muss weiter unterstützt werden.“

Der Stellvertreter des Landrates, Rainer Mattern, begrüßt die Entscheidung des Kirchenparlaments: „Für den Landkreis Coburg ist die Jugendbildungsstätte mit dem Ansatz der Jugendarbeit und der nonformalen Jugendbildung ein wichtiger Bestandteil der Bildungsregion.“

## 5000 Seminarteilnehmer

● Die Jugendbildungsstätte in Neukirchen arbeitet an der Schnittstelle von Schule, Wirtschaft, Kommune und Kirche. Sie wurde 1977 als Einrichtung des evangelischen Dekanatsbezirks Coburg eröffnet. Das Angebot nutzen jährlich rund 5000 Seminarteilnehmer.

● Nach den aktuellen Berechnungen des Landeskirchenamts kostet die Modernisierung rund 14 Millionen Euro. Davon entfallen auf Umbau und Sanierung 11,5 Millionen Euro. Weitere 2,5 Millionen sind als sogenannte Anlauffinanzierung veranschlagt. In diesem Ausgabenposten sind unter anderem Maßnahmen für Betrieb und Projekte gebündelt. Nach Abzug der Zuschüsse verbleiben 9,76 Millionen Euro, die von der evangelisch-lutherischen Landeskirche zu stemmen sind.

● Derzeit ist noch unklar, wann die Bauarbeiten in Neukirchen beginnen.